

# MONDAY MARKETS MAIL

Wichtige Themen im Blick.

## **BBVA VERKAUFT US-GESCHÄFT FÜR RUND ZEHN MRD. EURO AN PNC**

---



- **Anstieg der BBVA-Aktien an Madrider Börse um 19 %**
- **PNC vergrößert seine Reichweite in den USA auf zwei Dutzend Bundesstaaten**
- **BBVA will einen Teil der Geschäfte in den USA weiterführen, darunter Brokerage sowie die Niederlassung in New York**

Madrid/Bilbao (APA) - Der US-Finanzkonzern PNC Financial Services stemmt die zweitgrößte Bankenübernahme in den USA seit der Finanzkrise. Für 11,6 Mrd. Dollar (9,8 Mrd. Euro) verleiht sich PNC das US-Geschäft der spanischen Bank BBVA ein, wie PNC am Montag mitteilte. Die Aufsichtsräte beider Konzerne gaben grünes Licht für die Transaktion, durch die ein Finanzkonzern mit einer Bilanzsumme von 560 Mrd. Dollar entsteht. Die Aktien von BBVA schossen an der Madrider Börse um 19 Prozent in die Höhe.

Der Kaufpreis von umgerechnet rund zehn Mrd. Euro will PNC nach eigenen Angaben in bar bezahlen. PNC vergrößert seine Reichweite in den USA damit auf zwei Dutzend Bundesstaaten und baut seine Präsenz vor allem im Südwesten der Vereinigten Staaten aus. Der Konzern bietet Finanzdienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an und ist zudem in der Vermögensverwaltung aktiv. Durch die Übernahme würden sich die Ergebnisse im Jahr 2022 um gut ein Fünftel erhöhen, erklärte PNC. BBVA will nach eigenen Angaben einen Teil der Geschäfte in den USA weiterführen, darunter das Brokerage sowie die Niederlassung in New York, von der aus Großkundengeschäft betrieben werde.

PNC hat die Kassen voll mit Bargeld: Vor einem halben Jahr verkaufte das Institut einen 22,4 Prozent schweren Anteil am Vermögensverwalter Blackrock für 14,2 Mrd. Dollar und verbuchte dabei einen Nachsteuergewinn von mehr als vier Mrd. Dollar. Dieses Kapital werde nun für den Kauf der BBVA-Tochter verwendet, sagten Insider zu Reuters.



### **Chinas Industrie fährt Produktion hoch**

- **Erneute Produktionssteigerung um 6,9 % zum Vorjahresmonat**
- **Einzelhändler meldeten steigende**



### **China und 14 Asien-Pazifik-Staaten gründen Freihandelszone**

- **Laut Regierungschef ist Multilateralismus der "richtige Weg"**

## **Umsätze**

- **Wachstum des BIP im Sommer um 4,9 % zum Vorjahreszeitraum**

Peking (APA) - Die chinesische Industrie hat ihren Erholungskurs im Oktober ungeachtet der zweiten Coronawelle bei wichtigen Handelspartnern fortgesetzt. Sie steigerte ihre Produktion erneut um 6,9 Prozent zum Vorjahresmonat, wie das Statistikamt am Montag in Peking mitteilte. Zugleich meldeten die Einzelhändler steigende Umsätze, was auf einem robusten Konsum hindeutet: Diese wuchsen um 4,3 Prozent, das bisher größte Plus in diesem Jahr.

"Die Daten deuten darauf hin, dass sich die breit angelegte Belebung der chinesischen Wirtschaft im Oktober fortgesetzt hat", sagte Ökonom Julian Evans-Pritchard von Capital Economics. Staatliche Anreize hätten sowohl Investitionen als auch Industrieproduktion weiter angekurbelt. Die Einzelhandelsumsätze und die Aktivitäten des Dienstleistungssektors hätten inzwischen wieder das Vorkrisenniveau erreicht. Auch der Bauboom setzt sich fort. Die Immobilieninvestitionen stiegen im Oktober um 12,7 Prozent zum Vorjahreszeitraum. Das ist das stärkste Wachstum seit mehr als zwei Jahren.

Das alles deutet darauf hin, dass die nach den USA zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt im laufenden vierten Quartal einen Zahn zulegen kann. Im Sommer war das Bruttoinlandsprodukt um 4,9 Prozent zum Vorjahreszeitraum gewachsen. Im Gesamtjahr könnte ein Plus von gut zwei Prozent herauspringen, sagten Ökonomen. Das wäre zwar das schwächste Wachstum seit mehr als drei Jahrzehnten, doch würde China damit als eine der wenigen großen Volkswirtschaften überhaupt ein Plus schaffen.

## **Die Freihandelszone senkt**

### **Zollschranken**

- **Beteiligte Länder neben China und den zehn Asean-Staaten: Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar etc.**

Hanoi (APA) - Mit der Schaffung der weltgrößten Freihandelszone baut China seinen Einfluss im Asien-Pazifik-Raum deutlich aus. China und 14 weitere Staaten der Region besiegelten am Sonntag bei einem Video-Gipfel in Hanoi die Gründung der Umfassenden Regionalen Wirtschaftspartnerschaft (RCEP), deren Mitglieder zusammen rund ein Drittel der weltweiten Wirtschaftsleistung ausmachen.

Chinas Regierungschef Li Keqiang sprach von einem "Hoffnungsschimmer" der beweise, dass Multilateralismus der "richtige Weg" sei. Die Verhandlungen über das Abkommen waren 2012 auf Betreiben Chinas aufgenommen worden. Es war ursprünglich als Gegengewicht zum Transpazifischen Freihandelsabkommen TPP gedacht, aus dem sich die USA nach dem Amtsantritt von Präsident Donald Trump inzwischen zurückzogen. Die Freihandelszone senkt die Zollschranken zwischen deren Mitgliedern und ermöglicht ihnen Zugriff auf die Dienstleistungsmärkte der Partner.

Zu dem Bündnis gehören neben China und den zehn Asean-Staaten Brunei, Indonesien, Kambodscha, Laos, Malaysia, Myanmar, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam auch Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland. Indien hatte sich dagegen im vergangenen Jahr aus Furcht vor einer Überschwemmung seiner Märkte mit billigen chinesischen Produkten aus den Verhandlungen zurückgezogen.

# WIRTSCHAFT IN EUROZONE IM SOMMER ERHOLT

---



- **Anstieg des BIP im Währungsraum zwischen Juli und September um 12,6 %**
- **In Österreich ging es mit 11,1 % bergauf**
- **Dennoch Konjunkturrisiken aufgrund von erneuten Lockdowns**

Brüssel (APA) - Die Wirtschaft im Euroraum hat die Coronakrise im Sommer etwas abgeschüttelt. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Währungsraum stieg zwischen Juli und September in Rekordtempo um 12,6 Prozent zum Vorquartal, wie das Statistikamt Eurostat mitteilte und damit eine frühere Schätzung von 12,7 Prozent leicht revidierte. Nach dem beispiellosen Einbruch von 11,8 Prozent während des Lockdowns im Frühjahrsquartal erholte sich die Konjunktur deutlich.

In Österreich ging es mit 11,1 Prozent bergauf, in Deutschland mit 8,2 Prozent, in Frankreich mit 18,2 Prozent, in Italien mit 16,1 Prozent, in Spanien legte die Wirtschaft um 16,7 Prozent zu. Die seit Oktober steigenden Infektionszahlen in vielen Ländern führten allerdings wieder zu teilweise massiven Einschränkungen - etwa in Deutschland zum Teil-Lockdown im November. Dies schürt die Unsicherheit bei Wirtschaft und Verbrauchern und sorgt für weitere Konjunkturrisiken.

# AKTUELLE ENTWICKLUNGEN

---



**Aktien &  
Rohstoffe**



**Währungen &  
Gold**



**Anleihen**



LINKEDIN



MAIL



KATHREIN.AT

## Über uns

Die Kathrein Privatbank AG mit Sitz in Wien wurde 1924 von Carl Kathrein gegründet und zählt zu den führenden Privatbanken im deutschsprachigen Raum. Unsere Kernkompetenz liegt in der Verwaltung von privatem, unternehmerischem und institutionellem Vermögen sowie dem Vermögen von Privatstiftungen. Als Tochter der Raiffeisen Bank International AG bietet die Privatbank die Vorteile eines flexiblen, eigenständigen sowie serviceorientierten Instituts und die Sicherheit einer stabilen, internationalen Bankengruppe.

[NEWSLETTER ABBESTELLEN](#)

## Kontakt

Adresse:

Wipplingerstraße 25  
1010 Wien, Österreich

+43 1 53451-0

[privatbank@kathrein.at](mailto:privatbank@kathrein.at)

Diese Unterlage dient ausschließlich Ihrer Information und unterliegt daher nicht den Vorschriften des WAG 2018, die für die Verbreitung von Finanzanalysen vorgesehen sind. Der Inhalt dieser Unterlage stellt die Hausmeinung der Kathrein Privatbank Aktiengesellschaft dar, er ist nicht rechtsverbindlich und stellt keine Handlungsempfehlung und kein Angebot zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder sonstigen Finanzinstrumenten dar.

Eine Investitionsentscheidung bezüglich aller Wertpapiere oder sonstiger Finanzinstrumente sollte nur auf Grundlage eines Beratungsgesprächs und nicht allein auf Basis dieser Mitteilung erfolgen.

Obwohl wir der Meinung sind, dass die für diese Mitteilung herangezogenen Quellen von dritten Anbietern verlässlich sind, können wir keine Haftung für Vollständigkeit, Richtigkeit und Aktualität der hier wieder gegebenen Informationen übernehmen.

Die Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen daher nicht die individuellen Bedürfnisse der Anleger hinsichtlich der Ertragsziele und der Risikobereitschaft.